



WINTERFUTTER

FÜR DIE GEFIEDERTEN FREUNDE



Die Kohlmeise freut sich über den gedeckten Tisch mit Körner und Samen.

Wenn Schnee liegt und bei eisigen Temperaturen schätzen Vögel massvoll offriertes Futter. Das ist für Kinder und Erwachsene die Zeit, um aus nächster Nähe Meisen, Rotkehlchen, Finken und andere am Futterbrett zu beobachten und kennenzulernen. Wie man selber Vogelfutter herstellt, erfahren Sie in diesem Bericht.

Von Rachele Z. Cecchini

Die Vogelfütterung ist nicht unumstritten. Derweil sie von den einen als Eingriff in die Natur bezeichnet wird, entgegnen die anderen, dass der Mensch eben durch sein Eingreifen in die Natur für das Verschwinden vieler Vögel verantwortlich sei. Tatsache ist, Kohl- und Blaumeisen, Amseln, Drosseln, Rotkehlchen und Sperlinge sind die häufigsten Besucher der Futterstellen in bewohnten Gebieten. Sie fühlen sich in menschlicher Nähe wohl. Aber auch Finken, Gimpel und Spechte kommen gerne. Diese Vogelarten sind in ihrem Bestand nicht gefährdet und an die kalte Jahreszeit angepasst. Bei Schnee und Eis sind jedoch ihre Futterquellen unzugänglich. Auch bei grosser Kälte, starkem Regen oder anderen unwirtlichen Wetterbedingungen führt ein Nahrungsmangel wegen des erhöhten Energiebedarfs bei Vögeln zu Erschöpfungszuständen und extremer Schwäche.

Vögel verbringen im Winter bis zu 85% des Tages mit der Nahrungssuche. Um ihre Körpertemperatur von rund 40 °C

auch in frostigen Winternächten halten zu können, braucht es Futter als «Brennstoff». Wenn man bedenkt, dass Meisen bis zu 10% ihres Körpergewichtes in einer einzigen kalten Winternacht verlieren können, ist der Andrang an den Futterstellen frühmorgens kaum verwunderlich. Kurz vor der Dämmerung sorgen die Vögel noch einmal für die Nacht vor. Die jüngeren unter ihnen speisen auch mittags, da sie meistens in den «Stosszeiten» zu kurz kommen.

FUTTER IM NATURNAHEN GARTEN

Ein naturnaher Garten ist ein Garant für ein reiches Nahrungsangebot. Das beginnt schon beim Komposthaufen, der auch in der wärmeren Jahreszeit ein begehrtes Ziel vieler Vögel ist. Ist er mit einer Schneedecke bedeckt, sollte er am besten in der Früh davon befreit werden. Auch verblühte Stauden und einjährige Pflanzen sollte man ausblühen und fruchten lassen und erst im Frühjahr zurückschneiden. Die Samenstände von Sonnenblume, Karde, Distel oder Greiskraut bieten jede Menge Nahrung und in den trockenen Pflanzenstängeln überwintern viele Insekten. Zahlreiche Sträucher und Bäume (siehe Box) eignen sich als Futterlieferanten, Überwinterungsplätze und Brutnischen im Herbst und Winter.

SICHERE, SAUBERE FUTTERPLÄTZE

Um Vögel auf der Terrasse oder dem Balkon beobachten zu können, bieten sich Fütterhäuschen/Futterplätze an: Diese sollten möglichst regengeschützt, übersichtlich und erhöht stehen, damit die Wintergäste keine leichte Beute für Katzen sind. Sie sollten auch immer sauber gehalten werden; allfällige Reste von Kot gilt es regelmässig zu entfernen, am besten mit heissem Wasser. Am geeigneten sind Futterstellen, in die sich Vögel nicht hineinsetzen können. Die Fütterung kann ab September bis März, zum Beginn der Brutzeit, erfolgen. Für die Aufzucht der Jungen brauchen die Vögel vermehrt eiweissreiches



Pflanzenstägel mit Samen.



Ein Herz für Vögel.



JEDEM VOGEL SEIN FUTTER

Körnerfresser: Vor allem Meisen, Finken, Tauben, Amseln, Sperlinge, Ammern und Kleiber bevorzugen Sonnenblumenkerne und Körnermixschungen mit Hirse, Hanf und Gerste.

Weichfresser: Drosseln, Rotkehlchen, Star, Baumläufer, Schwanzmeise lieben Haferflocken, Nüsse, geschrotete Körner und Kleie, getrocknete Beeren und Äpfel.



NATÜRLICHES VOGELFUTTER VON STRÄUCHERN UND BÄUMEN

Herbst- und Winternahrung für Vögel, das heißt lange haltbare Früchte, die frost- und tauwetterresistent sind, bieten zum Beispiel folgende Sträucher:

Für sonnige Standorte: Felsenbirne, Johannisbeere, Schwarzdorn, Heckenrose, Wolliger Schneeball, Sanddorn und Wilder Wein.

Für halbschattige und schattige Standorte: Weißdorn, Kornelkirsche, Berberitze, Liguster, Schwarzer und Roter Holunder, Schneeball, Haselnuss, Brombeere und Himbeere.

Für schattige Standorte: Efeu, dessen Beeren bis im März noch begehrte sind, Pfaffenhütchen, Faulbaum und Traubenkirsche.

Beliebte Früchte bieten folgende Bäume: Apfel, Birne, Eiche, Walnuss, Haselnuss, Esche, Espe, Schwarzerle, Feldahorn, Hainbuche und Birke.

Futterplätze und Futterhäuschen sollten regengeschützt sein, erhöht stehen und stets sauber gehalten werden.

Insektenfutter. Je höher die Temperatur ist, desto geringer sollte der Fettgehalt im Futter sein. Eine Futterstelle bedeutet allerdings auch Verantwortung: Die Vögel gewöhnen sich rasch an das zusätzliche Nahrungsangebot und fordern es täglich zur selben Zeit ein.

Wasser sollte auch bei Plustemperaturen nicht fehlen, denn gerade körnerpickende Vögel trinken ein- bis zweimal am Tag. Dazu reicht ein flaches Gefäß, am besten auf erhöhter, katzensicherer Stelle platziert. Vögel verbinden das Fressen oft mit Baden. Je mehr Vögel die Futter- und die Trink- und Badestelle besuchen, desto grösser ist die Gefahr der Verbreitung ansteckender Krankheiten. Daher sollte man auf grösstmögliche Sauberkeit der Plätze achten. Bei Schnee nehmen die Vögel kleine Mengen davon zu sich und lassen ihn in ihren Schnäbeln schmelzen.

SAMMELN VON SAMEN, WILDBEEREN UND BAUMFRÜCHTEN

Im Herbst kann man bereits beim Spazieren einiges für die Futterstelle sammeln - Wildbeeren, Wildkräutersamen und Baumfrüchte lassen sich trocknen oder einfrieren und somit für den Winter aufbewahren. Fruchtstände in Ähren- oder Doldenform, wie etwa Knöterich, Wegerichgewächse oder Ampferarten sollten mit der Hand abgestreift werden. Ausgereifte Blütenstände und Samenkapseln in geschlossener Form - wie etwa die von Mohnblume, Nachtkerze, Hornklee, Kratzdistel, Klette oder Vogelwicke - sollte man besser aufschneiden. Die Sämmerien werden dann auf Papier ausgebreitet und an einem warmen Platz getrocknet. Gesammelte Wildbeeren, wie Hagebutten, Preisel- und Heidelbeeren und die vieler Sträucher (siehe Box) kann man im Ofen trocknen - bei ca. 40 °C und bei leicht geöffneter Backofentür, damit die Feuchtigkeit entweichen kann - oder auch einfrieren. Frisch eingefrorene enthalten sie mehr Vitamine als getrocknete, und es werden auch Amseln und Drosselarten an die Futterstelle gelockt. Im Wald gibts verschiedenste Baumfrüchte zu sammeln wie Wal- und Haselnüsse, Bucheckern, die Samenträger von Lin-

WAS NICHT INS VOGELFUTTER GEHÖRT

Tisch- und Speiseabfälle sind absolut zu vermeiden, denn Salz, Gewürze und chemisch behandelte Nahrungsmittel sind Gift für die Vögel. Ebenso Käse, Wurst sowie altes Brot, da Letzteres oft zu Schimmelbildung neigt.

Vogelfütterung ist weit mehr als ein Zeitvertreib für Vogelliebhaber oder ein Naturerlebnis für Kinder, das belegen nicht zuletzt Studien des deutschen Max-Planck-Instituts für Ornithologie: Durch die Zufütterung legen Vögel bis zu 20 Prozent mehr Eier und ihre Grösse respektive Qualität steigt durch eiweissreiche Nahrung.

Weitere Informationen:

Die Vogelwarte Sempach bietet Merkblätter zur Vogelfütterung im Winter an, unter: www.vogelwarte.ch

den- und Ahornbäumen oder die Fruchtstände von Birken und Erlen. Diese Baumnahrung kann man, fein zerkleinert, an der Futterstelle anbieten oder für selbst zubereitete Futterkuchen verwenden.

FETT-FUTTER-MISCHUNGEN SELBER HERSTELLEN

Als Gefässe für selbst gemachte Fett-Futter-Mischungen eignen sich beispielsweise Kuchenformen (ideal sind jene aus Silikon), Blumentöpfe aus Ton, Tortenpflöpfchen, Joghurtbecher, halbierte Kokosnusschalen oder Back- und Pralinéformchen aus Papier, die man mit einer Mischung aus Fett (pflanzliche Fette, Talg, Schmalz, alles ohne Zusatz von Salz), Hafer- und Maisflocken, Sonnenblumenkernen (die perfekte Kalorienbombe für den Winter), Hanfsamen und Trockenobst befüllt. Dabei lässt sich das Fett am besten verkneten, wenn



Ein Festessen für Rotkehlchen.

Tisch- und Speiseabfälle sowie Salz, Gewürze und altes Brot dürfen nicht als Vogelfutter verwendet werden.



Futter in Pralinéförmchen ...

es bei Zimmertemperatur vermengt wird (Verhältnis: 1 Teil Futter zu 1 bis 2 Teilen Fett). Ist das Fett zu flüssig, besteht die Gefahr, dass es aus den Öffnungen der Gefäße ungehindert austritt.

Bevor man die Gefäße befüllt, sollte man sie mit Öffnungen versehen: Sobald die Fett-Futter-Mischung in den Gefäßen ist, bohrt man einen kleinen Ast durch die Masse und durch die Öffnung am Ende des jeweiligen Gefäßes. Das eine Ende des Astes kann man nun bequem an einer geschützten Stelle eines Strauches, Baumes oder am Futterhäuschen befestigen, das andere Ende bietet den Vögeln einen bequemen Landeplatz, von dem aus sie in Ruhe speisen können. Back- und Pralinéförmchen aus Papier werden hingegen bis zum Rand befüllt. Als Halterung dient ein Drahtring, den man, solange die Masse noch weich ist, bis zur Hälfte eintaucht. Sobald die Masse erkaltet ist, lässt sich die Form leicht vom Papier lösen, und man kann den Ring an einem Bändchen aufhängen. Die selbst gemachte Fett-Futter-Mischung eignet sich auch, um daraus Knödel zu formen oder um damit Föhren- oder andere Zapfen zu umhüllen. Ebenso ergibt eine Mischung aus in Pflanzenöl eingeweichten Haferflocken und Rosinen eine Mahlzeit für Amseln, Rotkehlchen, Staren und Mönchsgrasmücken. Man kann sie auf einem Untertopf und an einer geschützten, aber möglichst freien Stelle servieren, damit die Vögel herannahende Feinde rechtzeitig bemerken. Eine naturnahe Delikatesse sind an Ästen aufgespiesste Früchte; Rotkehlchen oder Drosseln lieben sie. Man kann auch Teile des Fett-Futter-Gemisches in Astlöcher, in die Ritzen von borkigen Baumrinden oder in Mauerspalten streichen.



... oder in Zapfen gefüllt.